

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen
Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 65

Sonntag, den 21. August 1927.

52. Jahrgang

Eine reichsdeutsche Stimme.

Unter dem Titel „Deutsch-slowenische Probleme“ ist in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ eine Artikelserie aus der Feder eines ihrer hervorragenden Mitarbeiter erschienen, der seit Monaten die Balkenländer im Auftrage dieses großen Berliner Blattes bereist. Die Artikel zeigen in auffallendem Maß Objektivität und Uvoreingenommenheit im Betrachten der wirklichen Verhältnisse sowie eine warme Sympathie für das slowenische Volk, dessen Problemen der Verfasser weitgehendst gerecht zu werden versucht. Um so wertvoller ist es daher, daß Urteil dieses unbeflecklichen Beobachters, das, in einer der größten deutschen Zeitungen niedergelegt, sicherlich das allgemeine Urteil im Deutschen Reich über deutsch-slowenische Probleme sein wird, über ein Problem zu hören, das von ausschlaggebender Wichtigkeit nicht nur für das Verhältnis zwischen dem deutschen Volk im Reich und den Jugoslawen, sondern im besonderen auch für das kulturelle Schicksal unserer engeren Minderheit ist. Im Artikel II („Deutsche Allgemeine Zeitung“, 6. August 1927) lesen wir u. a. folgendes:

In dem Verhältnis Deutschlands zu den Slowenen und zu Slowenien spielt nicht nur die Lage der Deutschen in Slowenien eine Rolle, sondern die der Deutschen in ganz Jugoslawien, weil gerade slowenische Kreise hinter Preševac, dem nationalistischen Vorkämpfer gegen das Deutsche, standen. Zwischen dem deutschen und dem jugoslawischen Staat bestehen in der Tat, selbst auf dem Gebiete der Minderheitenfrage, wenn man die Lage der Slowenen und der Deutschen in Italien betrachtet, Interessengemeinschaften — aber jede Beziehung wird vergiftet durch die gegen die Deutschen in Jugoslawien getriebene Politik. Gerne

wird man es registrieren, daß slowenische Führer erklärten, mit der neu sich bildenden Regierungsmehrheit werde auch in dieser Beziehung eine Wandlung eintreten. Das wird abzuwarten sein. Jedenfalls ist es, bevor das nicht geschieht, in der Tat undenkbar, daß das politische Verhältnis zwischen den beiden Staaten sich so entwickelt, wie es sich entwickeln könnte. Diese Logik der Tatsachen muß sich höher auf politischem, wie auf wirtschaftlichem, wie auf kulturellem Gebiet auswirken.

Wie ist nun die Stellung der Slowenen zu dem (kürzlich eingebrachten) Gesetzentwurf (über die Kulturautonomie der slowenischen Minderheit in Kärnten)?

Die Slowenen erklären, daß sie die Forderung der kulturellen Autonomie als eine für die Deutschen erhobene Forderung sehr wohl zu begreifen vermögen. Indessen könne man nicht die Lage aller Minderheiten über einen Kamm scheren, nach einem Rezept zu urteilen. Was für die Deutschen in Jugoslawien passe, das passe nicht für die Slowenen in Kärnten. Die Slowenen in Kärnten seien keine nationalbewußte Minderheit, sie seien auch wirtschaftlich bei weitem nicht so unabhängig wie die Deutschen. Das nationale Selbstbestimmungsrecht, das der Gedanke der kulturellen Autonomie einschleife, das die subjektive Kraft und den subjektiven Willen des nationalen Entschlusses voraussetze, für das seien die Slowenen in Kärnten nicht reif. Hier müßten vielmehr objektive Merkmale an Stelle der subjektiven Willensakte treten. Als solche objektiven Merkmale kämen an erster Stelle in Betracht die im Familienverbande gesprochene Sprache. Nach solchem objektiven Merkmal sei die Überweisung in die deutsche oder slowenische Schule deshalb von den Behörden vorzunehmen.

Nun ist den Slowenen durchaus zuzugeben,

daß ihr Einwand, es ließen sich nicht die Minderheitsfragen nach gleicher Methode behandeln, und daß, was für die Deutschen in Jugoslawien passe, nicht auf die Slowenen in Kärnten zu passen brauche, durchaus plausibel ist. Es scheint auf dem ersten Blick der Einwand eines Praktikers zu sein, der mehr die individuellen Fälle studiert, gegenüber einem Theoretiker, der leicht im allgemeinen stecken bleibt. Man fragt es sich dann, ob ein wirklich dieser Vorschlag, der so praktisch gekocht zu sein scheint, auch so praktisch ist!

Man erkennt, daß der slowenische Vorschlag darauf hinauskommt, den slowenischen Besitzstand in Kärnten definitiv zu wahren, und zwar soweit er durch die Sprache gegeben ist, also im weitesten Sinne, unabhängig davon, ob der einzelne sich zu diesem nationalen Besitzstand rechnen lassen will oder nicht. Damit treten dann also Fälle ein, in denen der Staat jenen seiner Bürger, die ihre Kinder in die Schule des Staatsvolkes senden wollen, den Zugang zu diesen Schulen verweigern muß. Damit müßte man aber dem Mehrheitsvolk Aufgaben zu, die es in der Praxis einfach gar nicht übernehmen oder gar leisten kann. Denn auf diese Weise wird ja der Staat des Mehrheitsvolkes zum Zwangskonservator einer Minderheit und zu einem, wohl gemerkt mit den Mitteln des Zwanges arbeitender, Nationalisierer dieser Minderheit. Es ist augenfällig, daß kein Staat eine solche Aufgabe übernehmen kann! Die Erwirkung ihrer Volksgenossen zur Erfassung des slowenischen Gedankens muß Aufgabe der Slowenen selber sein und bleiben. Niemand kann ihnen die Sorge dafür abnehmen und niemand diese Arbeit für sie leisten. Sie dem Mehrheitsvolke selber zuschieben zu wollen, heißt die Lösung der Minderheitenfrage unmöglich machen.

Ich esse auf Hindi.

Von H. M. Karlin.

Miß J., die Missionarin, die ich mit, bildlich gesprochen, vorsichtig wie ein gebrungenes Ei um, denn ich hatte nichts Fieber gehabt und „die kompakte Majorität“ des Frauenheims war gegen mein Ausgehen, während ich mir selbst wie nichts auf der Welt vorkam und die Beine wie bei einer Kniegrippe wackelten, bei der das Gummiband lose geworden, aber die Einlabung war vor Tagen angenommen worden und mein Pflichtgefühl, wenn nicht der alte Bissensdurst, siegte. Wir verließen das Haus.

Unser Weg führte uns durch die Hintertäler der Sunder Road, aber das Straßenbild bleibt das selbe. Frauen in bunten Saris, schmuckeladen, ob reich oder arm; Kamele, niedere Karren wie eine Pappschachtel ziehend, oder mit einer bergartigen Last von Hühnerstroh beladen; Esel mit getrocknetem Kuhdung (dem Brennmaterial) und Schulkindern, die es hier gut haben, nachdem sie erst um elf Uhr morgens zur Schule müssen. Einige lebendige Hunde — oder die es sein sollten — mehrere halbgerupfte Hühner, ein heiliges Eichhörnchen (weil es zwei breite weiße Streifen auf dem Rücken hat, wo der Gott es angegriffen), eine Moskusratte, die in ein Loch verschwindet, und auf allen Bänken vor den Häusern Männer mit ihrer Fuka — das alles vervollständigt das Bild.

In einer engen Nebengasse, in die wir aus Versehen geraten waren, befand sich ein kleiner Sikktempel.

Das ist eine Hinduwelt, die erst in den letzten 200 Jahren entstanden ist und nun viele Anhänger hat. Die besten Krieger im englischen Heer sind Sikhs. Während ich mit allen Augen in das Innere starrte, kam ein Priester und lud mich ein einzutreten. Die Missionarin wies den Gedanken ab, doch ich zog gehorham die Schuhe aus, ging an die Pumpe und wusch mir die Hände und ließ meine Handtasche bei Miß J., weil nichts aus Über in das Heiligtum darf. Der Boden war mit einem hellgrünen Teppich bedeckt, an den Wänden hingen Bilder aus der Götterlehre der Hindu und auf dem Bett, unter einer schneeweißen dünnen Decke, lag das große vieredige Buch, die heilige Schrift der Sikhs, die verächt und an heißen Tagen gestäubt wird. Nur der höhere der Priester berührt dieses Buch, doch vier kleinere Bände ruhen auf einem bettähnlichen Gestell unter sehr schön gestickten Seidendecken, auf denen man immer drei Schalen — den Behälter, der von einem Strahlenkreis umgeben ist, und zwei Jünger sieht. Die Priester tragen eine weiße hemdartige Jacke aus Musselin und ein Dhoti oder faltiges Leinentuch, das durch die Beine durchgezogen wird und bauschig flattert. Ein alter Mann gab mir viele Erklärungen und würde mir auch das Preschab oder Kommunionbrot (eine heilige Speise) geboten haben, wenn ich mit Hinsicht auf mein Fieber nicht darauf verzichtet hätte. Bald darauf bogen wir in die breitere Gharikastraße ein und standen vor den Diwan Jethmalbauten. Ein tunelartiger Durchgang, eine gelärberlose Treppe zwischen unregelmäßigen, rauhen Stein-

wänden, Treppenabstiege, auf denen man sich kaum umzubringen vermochte und bei dem kein Dach über sich hatten, sondern wie Hindeglieder zwischen zwei hohen Bauten wirkte; hierauf ein dachloser Nebengang, eine Öffnung in einer Holzwand und wir standen auf dem flachen Dach, auf das die Zimmer wie ebenerdige Häuschen gebaut waren. Vor uns lag Karachi mit seinen teils flachen, teils rotziegelten Dächern, seinen spärlichen Balken, der endlosen Sandebene einer — den Hügeln andresseits. Überall Leben auf den Dächern, oft die komischen Windfänge, die wie kleine Holzschuppen wirken; Krähen um den Wassertröpf, Krähen um jede Schüssel...

Aus der Küche eilte uns die junge Frau entgegen, während ihre Schwiegermutter über das Dach herbeikam. Sundri, das älteste Mädchen, führte uns in ein kleines Zimmer, in dem fast nur das breite Bett Platz hatte, von dem die Decken erst jetzt zurückgerollt wurden und auf das wir uns setzten und hier muß ich solch ein indisches Bett beschreiben. Das Gestell besteht aus vier soliden Beinen, die etwa vier Zoll über die vier Querstübe emporragen. Der Mittelteil aber hat keine Bretter, sondern ist mit breiten Stoffquiten oder Schürzen im Kreuzmuster überflochten und darauf kommt kein Einstich, einzig eine dünne Baumwoll- oder Kapotmatratze, durch die man alles durchspürt. Auch ich schlafte seit Wochen auf solch einem Ding.

Sundri, „die Schöne“, brachte uns bald ein Glas Wasser und winkte uns auf das sonnige Dach

Ich bemerkte sowohl des Interesses wie der Begeisterung halber, daß mir ein bekannter slowenischer Politiker, mit dem ich über diese Dinge sprach, zur Antwort gab: Die slowenische Volkspartei (also die führende Partei mit 20 Sitzen in der Skupschtina) steht auf dem gleichen Standpunkt wie das deutsche Zentrum, daß die Eltern über die Schulung ihrer Kinder allein zu bestimmen haben. — Ich bin bei sonstigen Besprechungen indessen auf den ausführlich skizzierten Standpunkt gestossen.

Man sieht man, wie der Gedanke einer zukünftigen Grenzregulierung und die Gedanken von der objektiven Wahrung des nationalen Bestandes zwar nicht Hand in Hand zu gehen brauchen, wohl aber Hand in Hand gehen können. Man will in letzterem Falle dann den nationalen Bestandes konservieren, bis die territorialen Fragen neu entschieden worden sind. Ganz deutlich wird das z. B. aus einer Besprechung anlässlich des Bekanntwerdens des Kärntner Autonomievertrages. Da schrieb der „Jutro“, das Organ der Demokaten: Das einzig gerechte Prinzip sei das Prinzip der objektiven Feststellung der Nationalität. Gerecht sei die territoriale Autonomie für die Slowenen, innerhalb der die deutsche Minderheit in das nationale Kataster eingetragen werden müsse!

Im ganzen haben die slowenischen Blätter das Kärntner Gesetz ablehnend behandelt. Ob damit das letzte Wort gesprochen ist, wissen wir nicht. Jedenfalls aber hängt die ganze Lage auf Klärung. Wird die slowenische Schulpolitik den deutschen Minderheiten gegenüber weitergehen oder nicht?

Politische Rundschau. Inland.

Die Vertretung der deutschen Minderheit in Slowenien auf dem Minderheitenkongress in Genf.

Die deutsche Minderheit in Slowenien wird auf dem 3. Minderheitenkongress in Genf durch den Präsidenten der Deutschen Volksbundliga in Slowenien Dr. Emilio Morocutti vertreten sein.

Nach Abschluß der Einreichungsfrist.

Die Frist zur Einreichung der Kandidatenlisten ist, nachdem sie der Hauptwahlausschuss in Bognrad noch um einen Tag hinausgeschoben hatte, am Mittwoch abgelaufen. Damit ist die erste Phase des Wahlkampfes abgeschlossen. Die politische Be-

gründung, wo sie uns das spärliche Raß über die Hände goß und wir uns an einem Handtuch, das hoffentlich rein war, trocken wuschten.

Ummächtig wurde ein Tisch mit einem gelbemusterten Tuch vor uns hingestellt und der Reihe nach erschienen die Schüsseln. Nach alter Sitte sollen die Speisen auf Blättern vorgelegt und mit den Fingern gegessen werden, doch uns wurden Teller und Messer gegeben. Weil alles, was wir einmal berührt hatten, unrein geworden war und weggeworfen werden mußte, schickten wir viel zurück, ehe wir uns von den Herrlichkeiten nahmen. Das Mahl bestand:

Aus in Öl (zerlassener Butter) gekochtem Reis, der von Kümmel schwarz war; aus Dhal, einer goldgelben Hirse, die ganz weich und pappig war und eine wahre Kruste schwarzen Pfeffer hatte; aus Polbara, einer seltsamen Speise aus dunklem Mehl, in die als Fülle gestampfte Paprika getan wird; aus einem Tellerchen zerhacktem Chilipeffer und Kerri, scharf wie ein Damaskusholz; aus gebrizten Mangoscheiben und aus Fisch, der voll Gräten und in Öl gebraten war. Brot gab es natürlich nicht, sondern nur Tschipitis, das sind Brotscheiben wie dünne Pfannkuchen, die aus Mehl, Wasser und Öl bestehen und in ungefetteter Pfanne schnell gebacken und heiß gegessen werden müssen.

Nach dieser eigentlichen Mahlzeit brachte man uns Scheiben goldgelber Papayas oder Dummelonen und Aprikosen aus Dretta, einer sehr hochgelegenen Stadt an der Grenze von Bulgarien. Diese Früchte sind nicht viel größer als eine Walnuß...



Verlangen Sie das Rezeptbuch P, welches umsonst und portofrei zugesendet wird von Dr. Oetker, d. z. o. z., Maribor.

riffenheit in unserem Staat zeigte sich bei diesen Wahlen in verstärktem Maße wieder. In 56 Wahlkreisen wurden ungefähr 500 Kandidatenlisten eingereicht, also 8 bis 9 in jedem Wahlkreis. Besonders die Zahl der radikalen Listen ist groß. Es gibt Wahlkreise, wo — ein slowenisches Blatt gebraucht das treffende Bild von der Palaverisierung der Partei — vier, ja sogar fünf verschiedene radikale Listen eingereicht wurden, die sich untereinander mit tödlichem Haß verfolgten. Ein Überblick über die eingereichten Kandidatenlisten in Slowenien zeigt, daß in Ljubljana-Stadt 4 Listen (1. Slowenische Volkspartei mit dem Listenführer Dr. Korosic, 2. selbständige Demokaten mit Dr. Kramer, 3. Sozialisten mit Mittel, 4. Kommunisten mit Dr. Lemj) in Krain 5 Listen (1. Radik-Partei mit dem Listenführer Janez Pacelj, 2. Slowenische Volkspartei mit Dr. Korosic, 3. Vereinigte Wirtschaftsliste mit Dr. Biblo, 4. Deutsche Partei mit Dr. Mühleisen, 5. radikale Partei mit Dr. Ravnik, 6. Sozialisten mit Petejan, 7. Kommunisten mit Moederndorfer und 8. Ritter Zigoricki) eingereicht und bestätigt wurden.

Ein Rekord.

Der Wahlkreis Strymien erreichte im Aufstellen von Kandidatenlisten für die Parlamentswahlen einen respektablen Rekord. Die Radikalen haben 4 Kandidatenlisten, deren Listenführer sind: Bozja Matkovic, Dr. Boza Junjic, Dr. Ljuba Popovic und

Nachdem wir uns wieder auf dem Dach die Hände gewaschen und ein wenig geplaudert hatten, gingen wir, denn jedermann legt sich in Indien nach dem Liffin zur Ruhe. Es ist zu heiß, um arbeiten zu können und wenn man nicht schläft, so legt man sich doch hin und ruht.

„Das ist ein sehr reicher Baharbeamter, bei dem wir waren“, sagte die Missionarin, nachdem uns Padmani (die Lotus) und Sundri (die Schöne) bis an die Treppe begleitet hatten und ich seufzte unwillkürlich. Alles war sehr interessant gewesen, selbst die sieben leichten Bettstellen auf dem Dach, die Wasserschüssel, auf der eine Krähe gefressen, die verlenbestickten Kleider, die man uns gezeigt hatte, der Topfhälter aus Stricken, der über den Bett hing, die Kinderwiege, die viereckig war und ein Gestell aus rotem und gesprengeltem Eisen hatte, die Aussicht über all die Dächer und in all die vielen Zimmer unter uns, aber ich war doch froh, daß unsere Bahnbeamten, selbst die armen, nicht so zu wohnen brauchen...

Acht Jahre Weltreise und Malaria haben meinen Magen durchlöchert und er nimmt wissenschaftliche Studien nun immer gewalttätig ab, deshalb wanderte ich nachmittags trübselig auf und ab und deutete mich überfüllt von Öl; fürchtete schon eine jener unbeschreiblichen Tropenübel erwischt zu haben, deren Sitz unter dem Gürtel beginnt, legte den wunden Teil meines Hals auf das harte Bett, fastete und überlebte mein Mahl im Still von Sindhi...

Dragisa Stojadinovic; die Demokaten haben 2: Dr. Mikojevic und Damjan Kerckli; der kroatische Block 2: Dr. Albert Bozja und Marko Dosen; je eine Liste haben die selbständigen Demokaten, die Radikaler, die Sozialisten, die Kommunisten, die Deutschen, die Kfö Anhänger, die Zemljoradniki, die Kleinkalen und die serbische Partei. Auf dem Wahlplätzen dieses geeigneten Wahlkreises werden also 17 (sage und schreibe siebenzehn!) Kandidatenlisten den Wählern zur gnädigen Auswahl stehen!

Dr. Sohne über die Wahlausichten der slowenischen Parteien.

Der bekannte Abgeordnete der Slowenischen Volkspartei Dr. Sohne sprach sich in einem Interview, das er dem Mitarbeiter des Zagreber „Morgenblattes“ gewährte, u. a. folgendermaßen über die Wahlausichten der slowenischen Parteien aus: Die Zahl unserer Anhänger mehrt sich in dem Maße, in dem andere Parteien an Anhängern verlieren. Die Radik-Partei (die frühere selbständige slowenische Bauernpartei) ist in völliger Auflösung begriffen und führt einen verzweifeltten Kampf um die Rettung eines einzigen Mandates. Die Partei der selbständigen Demokaten machte den Versuch, eine gemeinsame sogenannte fortschrittliche Front unter der Führung Dr. Zejzib zustandezubringen. Nach dem Wüstlingen dieses Versuches hatten die selbständigen Demokaten nicht mehr den Mut, unter eigener Flagge in den Kampf zu ziehen sondern, bildeten nach Aufnahme einiger Ueberläufer aus anderen Parteien eine sogenannte „Vereinigte slowenische wirtschaftliche Liste“. Wenn man die überaus schweren Folgen des Verfalls der unter demokratischer Führung stehenden „Slavnska banka“ für viele Kreise des slowenischen Volkes bedenkt, wird man sofort einsehen, daß eine solche Bezeichnung der Kandidatenliste nicht bloß verunglückt ist, sondern geradezu herausfordernd wirken muß. Die selbständigen Demokaten haben somit ein Debakel wie bei den Wahlen im Jahre 1923 zu gewärtigen. Was die Sozialisten, beziehungsweise die Sozialdemokraten anlangt, so sind ihre Wahlausichten schwach genug. Der Mangel eines positiven Programmes, das ihnen eines Führers von einem wenigstens etwas größeren Format; die große Zersplitterung unter den führenden Parteigrößen machen einen bedeutenderen Wahlerfolg unmöglich. Da Slowenien mit Ausnahme der Stadt Ljubljana nur große Wahlkreise hat, sind auch den Parteien mit kleiner Stimmenanzahl dem Wahlgesetz zufolge einige Mandate gesichert. Die slowenische Volkspartei erwartet mit Zuversicht nicht bloß die Behauptung, sondern auch eine Vermehrung ihrer bisherigen Anzahl von Mandaten.

Faule Eier.

Daß sich der Wahlkampf in den südlicheren Gebieten zu beleben anfängt, entnehmen wir nachfolgendem Bericht des Laibacher „Narodni Dnevnik“: Der Präsident der kroatischen Bauernpartei Herr Stephan Radic hatte am Dienstag um 11 Uhr eine große Versammlung vor dem Stadthaus in Subotica. Die Rede Stephan Radic wurde oft unterbrochen: zwischen den Radikanern und den Anhängern anderer Parteien, die an der Versammlung teilnahmen, erhob sich ein Streiten, Schimpfen und Schreien. Schließlich gerieten sich beide Gruppen tätlich in die Haare. Auf den Redner Radic fielen Steine und faule Eier. Besonders einer verurachtete ihm eine kleine Wunde im Gesicht. In die Kauferei mischte sich auch die Polizei ein, welche die Versammlungsteilnehmer auseinandertrieb. Herr Stephan Radic erklärte nach dem Auseinandergehen den Journalisten, daß er überrascht über eine solche Versammlung sei.

Ausland.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Der deutsch-französische Handelsvertrag wurde am 17. August in Paris unterzeichnet. Der Vertrag tritt am 5. September in Kraft und sieht eine Dauer von 22 Monaten vor. Von den einzelnen Bestimmungen ist die gegenseitige Meistbegünstigung auf allen Gebieten, wie dem der Niederlassung, des Handels- und Schiffsverkehrs, hervorzuheben. Die Berliner Presse aller Richtungen äußert ihre Befriedigung über den Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, für die nach nicht weniger als acht unbefriedigenden Provisionen endlich eine beiderseits einigermaßen ansprechende Lösung gefunden wurde. Im Gefolge des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens wird vielleicht eine Erleichterung der allgemeinen handelspolitischen Lage in West- und Ostropa zu erwarten sein.

Vertreter für Celje und Umgebung

Celjska auto- in strojna delavnica d. z o. z.

Ljubljanska cesta 11.



Unterzeichnung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages.

Dieser Tage wurde in Berlin der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag unterzeichnet. Die Mitglieder der jugoslawischen Delegation sind mit dem Ergebnis, das bei dem scharfen Kampf zwischen den deutschen Agrar- und Industriekreisen das Maximum dessen vorstellt, was von Deutschland zugestanden werden konnte, sehr zufrieden. Es ist trotz aller Anstrengungen zwar nicht gelungen, die Einfuhr von jugoslawischem Vieh nach Deutschland durchzusetzen, aber die Zölle auf Mais, Obst und Wein wurden um die Hälfte herabgesetzt. Jugoslawischerseits sind Zugeständnisse auf Strickwaren, Seife, Aluminiumwaren, Radioapparate, Bücher, Schmuckwaren, Musikinstrumente und Wanduhren gemacht worden. Das Niederlassungsrecht, das die Deutschen forderten, wurde von Jugoslawien nicht zugestanden, dagegen soll Deutschland ein Weisheitsbegünstigungsrecht erhalten. Näheres über diesen wichtigen Vertrag bringen wir in einer der folgenden Nummern.

Aus Stadt und Land

Ein neuer deutscher Ozeanflug. Der berühmte deutsche Pilot Rönneke, dessen Ozeanflug die Stadt Köln bestreitet, ist mit seiner „Germania“, einem dreimotorigen herrlichen Flugzeug, startbereit. Der Flug soll am Sonntag von Köln aus erfolgen. Es versteht sich, daß der mißglückte Flug der Junkersfahrzeuge die Spannung, mit der alle Welt diesem Flug entgegenharrt, ungeheuer vergrößert hat.

Was kostete der Ozeanflug? Die Beratungen zwischen Professor Junkers, den leitenden Herren der Junkerswerke und den Piloten haben ergeben, daß man in absehbarer Zeit den Ozeanflug nicht wiederholen wird, wahrscheinlich heuer überhaupt nicht mehr. Das Flugzeug „Europa“ ist beim nächsten Landen auf dem Flugplatz in Bremen, der merkwürdigerweise von Gräben durchzogen ist, in einen solchen Graben geraten, so daß es so ziemlich in Trümmer gegangen ist. Das Fahrgestell ist fast völlig brüchig, der Propeller mitten durchgebrochen. Das Schwanzstück lag 20 Meter vom Rumpf entfernt bei einem Stachelstrauch. Die alte „Europa“ hat zweifellos ausgespielt. Die „Bremen“ jedoch ist vollkommen intakt; ihre gesamte technische Einrichtung hat einwandfrei funktioniert. Was nun dieser leider mißlungene Ozeanflug wohl kostete? Darüber erfährt man, daß die direkten Kosten des Fluges für jede Maschine 220.000 Mark betragen, die zur Hälfte auf Junkers, zur anderen Hälfte auf die übrigen Vertragspartner entfallen. Die indirekten Kosten sind natürlich weit höher, da die Anlegung der Startbahn allein weit über 100.000 Mark beanspruchte. Vom Reich ist eine finanzielle Unterstützung nicht gewährt worden. Der amerikanische Wetterprophet Kimbal äußerte sich angesichts des durch den Sturm über dem Ozean mißlungenen Fluges folgendermaßen: „Bei diesen Wetterverhältnissen bin ich ganz der Meinung, daß zum Zurückkehren mehr Mut erforderlich war, als den Tod im Sturm zu riskieren“. Der Londoner „Daily Chronicle“ schreibt, daß der deutsche Versuch, den Atlantik von Ost nach West zu überfliegen, mit einem „Mißerfolg“, der schon so glorreich war wie ein Erfolg, geendet habe. Die Berliner „Germania“ stellt fest, daß man, wie es sich nun wohl mit schmerzlicher Deutlichkeit ergebe, doch weit vom Ziel entfernt sei, ein wirklich brauchbares, schnelles Verkehrsmittel für die Ozeanüberquerung zu schaffen. Das Blatt meint: So geht es nicht. Man wird es aufgeben müssen, mit einmotorigen Flugzeugen den Transozeanflug zu wagen. Man wird versuchen müssen, Flugzeuge zu schaffen, die nicht nur fliegende Benzintanks sind, bei denen es nicht mehr abnormer Vorbereitungen bedarf, um sie überhaupt von der Erde loszubringen.

Mit anderen Worten, um auf die Wurzel des Übels zu stoßen: Man darf für die Zukunft nicht mehr der Sensationlüsternheit der Welt als Schrittmacherin dienen, man wird an die Opferfreudigkeit und an die Einsicht der Fachleute appellieren müssen, damit in den Konstruktionswerkstätten für Flugzeugwerke das Flugzeug der Zukunft entsteht, das christlicher Weise als Herrscherin des Luftraumes über dem Atlantik angeprochen werden kann.

Herzlicher Empfang von deutschen Jungen in Zagreb. Am Sonntag morgens trafen in der kroatischen Hauptstadt 70 Mitglieder der „Sächsischen Jungenschaft“ unter Führung des auch in unserer Stadt bestens bekannten Jugendorganisations Dr. Hermann Rügler ein. Die jungen Deutschen, welche ihre Jugoslawienfahrt 1927 kreuz und quer durch unseren Staat gebracht hatte, befanden sich auf der Heimkehr in die Heimat, wobei sie in Zagreb letzte Station machten. Wie wir den Zagreber Blättern mit Befriedigung entnehmen, wurden die deutschen Jungen, als sie am Sonntag durch Zagreb marschierten, von der Bevölkerung spontan (mit Heilrufen!) begrüßt; am Zrinjevc-Platz sahen sie unter dem herzlichen Beifall der Zuschauer „O Deutschland hoch in Ehren“. Dieser Empfang ist als ein Zeichen fortschreitender Annäherung zwischen den beiden benachbarten Völkern recht wohl zu werten, wobei zu bedauern ist, daß man bei uns in Slowenien diesbezüglich noch immer so viel weniger weiß und großzügig ist als in Kroatien; konnte es doch in unserer Stadt vorkommen, daß z. B. die slowenische Presse gegen die Benennung eines kleinen Rahnes in der Sann mit dem Namen „Emden“ zu Felde zog und wie wir berichtet sind, sogar die Polizei einen langen Teil des Strandes nach der „Emden“ und der „Hessen“ absuchen mußte. Wie angenehm sticht dagegen doch das Verhalten der Stadt Zagreb ab, wo so kindliche Sachen wie die Benennung eines papierleichten Rahnes durch kleine Knaben wohl kaum die Aufmerksamkeit der staatlichen Behörden erregen könnte! Über die erfreuliche Begebenheit dieses Verhaltens erzählt das Zagreber „Morgenblatt“ u. a. folgendes: Schlag halb 11 Uhr vormittags marschierte die ganze Gruppe der deutschen Freischar unter Führung Dr. Rüglers am Hauptbahnhofes auf, wo dem sofort in großer Anzahl versammelten Publikum die stramme Haltung und musterhafte Disziplin der deutschen Jungen angenehm auffiel. Etliche Minuten hernach marschierte eine kleinere Abteilung der Zagreber Scouts unter Kommando des Führer Buketic am Bohosploze auf und nahm gegenüber den Sachsen Aufstellung. Hierauf erfolgte die formelle Begrüßung, indem zuerst der Führer der Kroaten, Buketic, in kroatischer Sprache den deutschen Gästen den Willkommengruß erteilte, worauf Dr. Rügler namens der deutschen Pfadfinder für den warmen Empfang dankte und hervorhob, daß seiner und seiner Kameraden Grüße nicht nur den Zagreber Scouts allein, sondern der gesamten jugoslawischen Jugend gelten. Die Kroaten beantworteten die beiden Reden mit einem dreifachen „Bravo“, während die Deutschen ein dreifaches „Heil“ ausbrachten. Sodann formierte sich der Zug unter Borantritt der Gäste in militärischer Marschordnung. In Bierentzügen zogen die deutschen und kroatischen Jungen in schneidiger Haltung vor dem deutschen Konsulat vorbei, das aus diesem Anlasse die deutsche Reichsflagge gehißt hatte. Während der Defilierung vor der Fahne leisteten die Deutschen mit dem hochgehobenen rechten Arm die Ehrenbezeugung. Deutsche Wanderlieder singend, zog die hübsche Schar dann durch die Gajeva ulica zum Jelčićplatz, wo sich der Zug auflöste. In mehreren Gruppen beschäftigten die deutschen Gäste, deren einfache, schmutze Tracht in Lederhosen und weißen Hemden mit schwarzer Binde, ohne Kopfbedeckung, allgemein gefiel, die Ehrenwürdigkeiten der Stadt, die Kathedrale, das ethnographische Museum, den Zrinjevc-Korso, das Nationaltheater usw. Mittags

Schülerheim Normann

Graz, Kaiserfeldgasse 19—21, Steiermark

von den Schulbehörden genehmigt, bietet vornehmen Aufenthalt und feine Erziehungsstätte für Söhne arischer Familien des Adels und Mittelstandes. Aufnahme finden Schüler aller Klassen der Mittelschulen und verwandten Lehr-Anstalten. Erstklassiges, modernes Heim, hohe lichte Räume, fließendes Wasser, Bad, Zentralheizung, Parketten, Garten. Von den Schulen nur wenige Minuten zu Fuß entfernt. Nachhilfe im Studium, insbesondere Deutschunterricht. Prospekte kostenlos. Vorzügliche Referenzen.

nahmen sie im „Tj Elt Dom“ das Mittagessen ein. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich die Sachsen vor dem Nationaltheater und zogen von hier in Begleitung der kroatischen Scouts durch die Stadt zum Zrinjevc, wo sie vor der Villa des deutschen Konsuls ein Ständchen darbrachten. Sodann ging der Marsch gemeinsam über den Smrol nach Schestine und zum Odrugljak, wo bereits die heimischen Pfadfinder einen ländlichen Imbiß vorbereitet hatten. Im Freien, begünstigt vom prächtigsten Wetter, entsfaltete sich eine frohe Unterhaltung, an der viele Mitglieder der deutschen Kolonie, darunter auch die Gewahlin des Zagreber deutschen Konsuls, Vertreter des evangelischen Pfarramtes, zahlreiche Eltern der Zagreber Scouts und sonstiges Publikum teilnahmen. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten. Als erster sprach der Obmann des Exekutives der Zagreber Scouts, J. J. Mahes, der seiner Freude über den deutschen Besuch Ausdruck gab und schließlich mit einem Heil auf die deutschen Brüder schloß. Namens der deutschen Kolonie hielt Buchhändler Demelius eine Rede, in der er die sprichwörtliche jugoslawische Gastfreundschaft hervorhob u. mit einem „Ho“ auf Schlußworte schloß. Namens der Gäste sprach der Führer Dr. H. Rügler herzliche Dankesworte. Sodann traten die deutschen und kroatischen Pfadfinder zu einem Wettstreit an und überboten sich gegenseitig im Vortrage von Heimatliedern. Der prächtig klingende vierstimmige Chor der sächsischen Jungenschaft erntete hierbei stürmischen Applaus. In frohlichem Beisammensein verstrichen die Stunden, bis der hereinbrechende Abend an den Ausbruch gemahnte. Unter Gefängen marschierten die Pfadfinder wieder über den Kap'ol und Zrinjevc in die Stadt zurück, wo vor dem Theater wieder in strammer Weise, Front gegen Front, der Abschied stattfand, der sowohl den Einheimischen, als auch den deutschen Gästen schwer geworden sein mag. Der Frühzug um 5.40 Uhr morgens entführte die sächsischen Jungen in ihre Heimat.

Das jugoslawische Lied in Frankfurt a. M. Der Gesangsverein „Zora“ aus Karlobac reiste dieser Tage nach Frankfurt a. M. ab, wo er im Rahmen der großen deutschen Musikveranstaltungen das jugoslawische Lied repräsentierte und ein Volksliederkonzert gab. Die Sänger traten in Nationaltrachten aus allen Gegenden Jugoslawiens auf; sie gaben auch ein Konzert der modernen jugoslawischen Kammermusik. Auf der Rückfahrt hält sich die „Zora“ in München auf, wo sie den Oberbürgermeister besuchen wird, der neuer längere Zeit in unserem Küstenland weilte.

Bürgermeister Dr. Gorican bestätigt. Mit Ulas vom 7. August l. J. hat S. M. der König die Wahl des neuen Bürgermeisters von Celje Dr. Alois Gorican bestätigt. Die Bestätigung erfolgt nach Einlangen des bezüglichen Aktes in Celje.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 21. August, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

Deutsche Wählerversammlung im Abfaller Becken. Aus Abfall wird uns geschrieben: Am Montag, den 15. August (Großfrantentag), fand in Abfall im Gajgarten des Herrn Karl Fülst eine Wählerversammlung der Partei der Deutschen statt. Da gerade Kirchweih gefeiert wurde, hatten sich Wähler aus dem ganzen Abfaller Becken in großer Zahl eingefunden. Die Versammlung eröffnete der Bezirkskandidat Herr Karl Mandl, Schmiedmeister in Abfall, begrüßte die Erschienenen und stellte den Listführer Herrn Er Lothar Wühlfleiss aus Marburg vor. Dieser entwickelte in kurzen Umrissen das Programm der Deutschen, dessen Hauptforderungen in der selbständigen Einrichtung des deutschen Schulwesens sowie im freien Gebrauch der deutschen Sprache im Privat- und Geschäftsleben bestehen. Die Versammelten folgten aufmerksam diesen Ausführungen. Anschließend sprach noch Herr Karl Nasko aus Marburg, welcher der Erwartung Ausdruck

Komen dieser Tage große Scharen von Hopfenpflückern für das Saantal an; auch in Warenberg sind am Montag gegen 500 Hopfenpflückerinnen, zumeist aus Kroatien, eingetroffen; der zur Unzeit eingetretene Regen verurteilte diese Arbeiterscharen zu einigen Tagen Verdienstlosigkeit; im Saantal und im Drautal wollte man am 16. August, der Indessee verregnete, mit der Hopfenpflückerei beginnen. — König Alexander ist von München, wo er mit dem bulgarischen König Boris zusammengekommen war, am Abend des 12. August wieder in Bleib eingetroffen; das griechische Königspaar ist in der Villa Savoyard auf Besuch eingetroffen. — Am Montag wurde der 21-jährige Jurek Jelen aus der Kollos ins allg. Krankenhaus in Celje gebracht, wo er am Dienstag starb; er war zwischen den Stationen Slovenska Bistrica und Poljskine aus dem Zug gefallen, wobei er tödliche Verletzungen erlitten hatte. — Die Besitzerin Maria Koren aus Topolšca erkrankte vor kurzem an einem Fliegenstich; als sie zwei Tage später ins Spital ging, kam die Hilfe schon zu spät; sie starb an Blutvergiftung. — Der bekannte Komponist Karl Bayle hält sich gegenwärtig in St. Georgen a. d. S. zur Sommerfrische auf. — In Ljubljana ist der Kommandant des 8. Gen darmeregiments (für Slowenien) Herr Oberleutnant Marko S. Marigoni im Alter von 48 Jahren plötzlich gestorben; er war aus der Herzegovina gebürtig. — Der bisherige Apotheker in Bleib Herr Maister Franz Minarik hat die am Hauptplatz in Warburg liegende Apotheke des Herrn Mag. Friedrich Prull käuflich erworben. — In Warburg ist der pensionierte Steuereinsammler Herr Sebastian Roček im Alter von 84 Jahren gestorben. — Fräulein Emma Kopac aus Celje hat im Institut Delcoze und bei den Tänzerninnen Ellen Fels in Linz in Wien durch mehrere Jahre die Schule für rhytmische Gymnastik besucht; sie ist nun heimgekehrt und beabsichtigt, in Jugoslawien Kurse für rhytmische Gymnastik zu eröffnen; Fräulein Kopac wird schon in den nächsten Tagen in Rogas'ca Slatina an eigens hiezu veranstalteten Tanzabenden auftreten. — Die Verwaltung des Stadttheaters in Celje soll beschließen haben, Herrn Valo Bratina als Direktor zu gewinnen; Herr Bratina übernimmt angeblich schon am 1. September die Leitung des Celier Theaters.

Ein Vnderziehungsheim für schulpflichtige Mädchen von 6—15 Jahren wurde dem Mädchenheim „Heimgard“ in dem lieblichen Orte St. Andraž am Ossiachersee infolge von reger Nachfrage angegliedert. Dasselbe finden gesunde Kinder z. B. von entlegenen Landorten, oder muntere, sowie schwächliche, erholungsbedürftige Aufnahme. Besonders im Entwicklungsalter treten häufig Störungen, leichte Hysterie auf und da wirken Ortswechsel, Ablenkung, sachkundige Behandlung, Entfernung von überängstlichen Eltern geradezu Wunder. Sündige ärztliche Überwachung einerseits, guter Unterricht in allen Schulfächern, Sprachen, Musik Zeichen andererseits verbürgen besten Erfolg eines Jahres in „Heimgard“.

Kurze Nachrichten.

Vergangenen Freitag sind fünf Militärflugzeuge unter Führung des Kapitäns Marković von Zagreb nach Zürich abgeflogen, wo sie sich an den dortigen Wettfliegen beteiligen werden. — Frau Gjurcina Pasić, Gemahlin des verstorbenen Staatsmanns, hat das Geburtshaus Pasić in Bojčur samt dem dazugehörigen Grund der „Marobca odbrava“ zum Zweck der Unterbringung der dortigen Kulturinstitutionen geschenkt. — Wie die Blätter berichten, bereitet Außenminister Dr. Marković größere Veränderungen in der Augenvertretung unseres Staates vor; u. a. soll auch der bekannte Pariser Gesandte Herr Spaliošević abgesetzt werden. — Bis Ende August müssen in Zagreb 200 Eisenbahnerfamilien ihre Waggonwohnungen räumen. — Der polnische General Zagorski, der seit dem letzten polnischen Staatsstreich im Gefängnis saß, ist spurlos verschwunden; drei Offiziere, versehen mit den notwendigen Dokumenten von Seite des Kriegsministeriums, holten den General im Gefängnis ab; erst am nächsten Tag erfuhr man, daß es sich um eine ähnliche Kunstfizierung der Gefängnisbehörden handelte wie in Paris bei der Entführung des Hochkommandanten Leon Daudet. — Die heutige Wadefallos erfordert viel Opfer; so vergeht bei Beograd kein Tag an dem nicht ein Ertrunkener aus Land geschwemmt wird; bisher wurden bei Beograd 68 Leichen aus der Donau bzw. Sava geborgen. — Der zum Tod verurteilte Anarchist Sacco hat nach 30 Tagen Hungerstreik einen Liter



Weisse Baumwolle und Linnen trockne man in der Sonne!

Trocknen Sie Ihre weisse Wäsche in Sonne und Wind!

Richtiges Trocknen ist der halbe Wascherfolg, doch muss auch das Waschen richtig vorgenommen werden.

LUX



Tragen Sie nie Seife auf die zarte Leinwand auf, denn dies macht sie rauh und gelblich! Tauchen Sie die Wäsche vielmehr in die schäumende Lux-Lösung, die für diese gänzlich unschädlich ist! Die Verwendung von Lux macht sich bezahlt.

Zur Beachtung: Lux ist einzigartig und nur in Originalpaketen erhältlich!

Kalbsbrühe zu sich genommen; er gab das Hungern auf, weil ihm der Gefängnisdirektor mit künstlicher Ernährung gedroht hatte. — Der Jadianeraufstand in Bolivien, wo 200 000 Jadianer in Aktion traten, ist nach recht geringen Verlusten auf beiden Seiten, wieder unterdrückt worden. — Der Direktor der Kolonialwarengroßhandlung „Scholler & Co.“ in Zagreb, Josef Scholler, ein bekannter Lebemann und Verschwendler, ist nach Bruntreuungen im Betrage von dreiviertel Millionen Din und nach Mitnahme von 300.000 Din geflüchtet; sein Kompagnon Feliz Hirschler verübte aus Verzweiflung einen Selbstmordversuch in der Save, aus der er jedoch gerettet wurde. — Die schöne Soja Marković, die dieser Tage aus dem Zagreber Gefängnis geflüchtet, soll mittels Auto über Oberkrain nach Oesterreich entkommen sein. — Dem ehemaligen tschechischen General und jetzigen Faschistenführer Soja haben gelegentlich des Reichstongresses der tschechischen Faschisten in Janabunzlau diese ein Automobil geschenkt. — Der kürzlich in Sibirien im Alter von 93 Jahren gestorbene Russe Domiskenko, der vor 60 Jahren dorthin verbannt worden war, setzte in seinem Gasthaus den Gästen Kotelettes aus Menschenfleisch vor; der Ubold soll über 100 Menschen zu diesem Zweck abgeschlachtet haben.

einen Sieg der heimischen Mannschaft. Bald hatten jedoch die Athletiker Vertrauen zum Tormann und die gesammte Elf spielte mit seltener Aufopferung und konnte dadurch abermals über Maribor siegen. Das Spiel wurde vom Herrn Ochs sehr gut geleitet, der dieses scharfe Spiel stets in der Hand hatte.

Wirtschaft und Verkehr.

Die Hopfenpflückerei hat in Saantal und in Drautal am 16. August begonnen. Laut Beschluss des Hopfenbauvereines in Zalec, der auch für das Drautal verbindlich ist, werden für das Schaff zerpfückten Hopfens 2 Din bei Verpflückung und Unterkunft und 1.75 Din bei Hinzugabe der Vormittags- und Nachmittagsanteile bezahlt. Ohne Kost ist der für das Schaff gezahlte Preis freigestellt; indessen sind von den Hopfenorganisationen 250 pro Schaffel empfohlen worden. Daher beruhen die Berichte einiger Zeitungen, wonach pro Schaffel Din 2.50 samt Verpflückung und Unterkunft gezahlt werden, auf einem Irrtum oder auf absichtlicher Fälschung.

Bzüglich der Größe der Hopfenernte und des Hopfenpreises schwanken die Berichte noch immer hin und her. Während ziemlich feststeht, das die heutige Hopfenernte in der Wojwodina infolge der Trockenzeit nicht gut ist, scheint sie in Deutschland besser zu sein als im vorigen Jahr. Auch im Oaxer Hopfengebiet ist die Ernte infolge der Ungleichmäßigkeit hoch mittelgut, während sie bei uns in Slowenien als sehr gut bezeichnet werden kann. Besonders in der nächsten Umgebung von Lill und im Drautal findet man prachtvolle Hopfen; in der Umgebung von Zalec ist er zum Teil infolge Hagelschlags, vielleicht auch infolge Degeneration der alten Felder, schwächer. Als Preise nannte man am Donnerstag 80 bis 100 Din pro Kilogramm. Natürlich halten sich die Käufer noch zurück und diese Reserve wird wohl bis nach der Pflückerei anbauern. Auf eines müssen alle Hopfenbauern mit ständigen Nachdruck aufmerksam gemacht werden, was sowohl von Seite der Hopfenkäufer als von Seite der Hopfenorganisationen in den Tagesblättern immer wieder betont wird. Die Produzenten müssen mit der größten Aufmerksamkeit die

Sport.

Athletik Celje: S.A. Maribor, 5:4 (2:3). Gestern, den 14. August bekamen wir von diesen beiden Mannschaften ein schönes und äußerst spannendes Fußballspiel vorgeführt, welches bis zum Schlusspfeiff im härtesten Tempo, vollkommen fair durchgeführt wurde. Trotz großer Aufopferung und gutem Spiel konnte Maribor auch diesmal den Sieg nicht erringen, obwohl ein großer Teil der Zuschauer, besonders aber der stimmungsfähigere für Maribor bräde. Athletik ist bei Beginn des Spiels sogleich im Angriff und kommt 2:0 in Führung. Maribor gelingt es durch einen 11 m ein Tor aufzuholen und wird von dem Moment an gefährlich. Bis zur Pause führt Maribor 3:2. Da der Tormann der Athletiker Schilder Eade der ersten Halbzeit verletzt wurde und für diesen nach Seitenwechsel der Reservetormann im Tor spielte, so reichte man kaum auf

Hopfenpflücker überwachen. Bei der unsehrlichen heurigen Weltproduktion kann nur ein solcher Hopfen auf glatten und guten Verkauf rechnen, der gut gepflückt, getrocknet und gleichmäßig in der Farbe und in der Qualität ist. Nicht richtig gepflückte Hopfen mit Laub und langen Stengeln wird keine Käufer finden oder nur mit erheblichen Preisherabsetzung an den Mann gebracht werden können.

Gebührenfreies tschechoslowakisches Durchreisefisum für Besucher der Leipziger W.-Fr. Wir bringen in Erfahrung, daß auch zur Leipziger Herbstmesse d. J. das tschechoslowakische Durchreisefisum an Besucher der Leipziger Messe erteilt wird, sofern sich diese durch den messenamtlichen Ausweis legitimieren und das deutsche Reisefisum bereits in den Paß eingetragen ist. Die gebührenfreie Ausfertigung erfolgt ausschließlich durch die zuständigen Gesandtschaften und Konsulate, da nur diese von den getroffenen Vereinbarungen in Kenntnis gesetzt wurden. Für an der Grenze erteilte tschechoslowakische Visa werden besondere Gebühren berechnet, deren Erstattung zweifelhaft ist. Nähere Auskünfte erteilt die Ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messamts für den Kreis Ma-

ribor: „Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“, Maribor, Trg Svobode 3.

Hopfenausstellung in Zalec. Das Programm der Hopfenausstellung in Zalec, die vom 4. bis 11. September stattfinden wird, lautet folgendermaßen: 1. Die Ausstellung veranstaltet der Hopfenbauverein für Slowenien in Zalec. 2. Zweck der Ausstellung ist, den interessierten Kreisen zu veranschaulichen, was und wieviel Slowenten bezüglich des Hopfenbaus zu leisten vermögen. 3. Die Ausstellung wird im Schulgebäude in Zalec veranstaltet und wird den ganzen Tag von 8 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr abends ohne Eintrittsgebühr geöffnet sein. 4. An der Ausstellung können sich alle jene Hopfenbauern in Slowenien beteiligen, die sich zu diesem Zweck schon vorher gemeldet haben. 5. Die Anmeldung erfolgt mit Anmeldebögen, die beim Hopfenbauverein erhältlich sind und die, genau ausgefüllt, dem Hopfenbauverein bis spätestens 21. August l. J. eingeschickt werden müssen. 6. Zur Ausstellung wird nur gut getrockneter, nicht geschwefelter oder sonstwie konservierter heuriger (1927er) Hopfen zugelassen, der vom Aussteller selbst in größerer Menge und nicht im Wege

von Versuchspflanzungen oder Beeten gezogen wurde. Die wenigstens 2 Kilogramm schweren Muster werden von einer eigens zu diesem Zweck vom Hopfenbauverein entsandten Kommission im Haus des Hopfenbauers eigenhändig dem Schüttboden oder Sack entnommen, worin sich wenigstens 100 Kilogramm der Ware befinden, dann in Säcken gepackt, die in Gegenwart des Hopfenbauers verpackt, bezeichnet und dem Hopfenbauverein eingeschickt werden. 7. Die Hopfenbauern können auch mehr Muster einer Art ausstellen, wenn sie bloß nicht von demselben Hopfengrundstück sind. Für jedes Muster ist ein besonderer Meldebogen auszufüllen. 8. Die eingeschickten Hopfenmuster bleiben Eigentum des Hopfenbauvereins, der das Recht hat, sie nach der Ausstellung zu verkaufen und den Erlös zur Deckung der Kosten der Ausstellung zu verwenden, den Rest aber unter die Aussteller zu verteilen. 9. Die Beurteilung des zur Ausstellung zugelassenen Hopfens findet unmittelbar vor der Ausstellung durch eine Kommission statt, die aus einem Vertreter des Ackerbauministeriums, aus zwei Mitgliedern des Hopfenbauvereins, aus vier Mitgliedern des Hopfenbauvereins, die von den Ausstellern selbst gewählt werden, und aus zwei Hopfenkäufern, die aus

Leistungsfähiger Vertreter

zum Verkauf ihrer vorzüglichen Eigenbauweine wird gesucht von der Kletarska zadruga Maribor r. z. z. o. z.

Suche leeres Zimmer

mit Benützung der Küche nur bei besserer Familie. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 32980

Zwei schöne grosse Palmen

Kentia und Lautania sind zu verkaufen. Gärtnerei A. Zelenko, Ljubljanska cesta.

Vollständige Verpflegung

finden slovenische, kroatische und deutsche Schüler in Graz. Zuschriften an Dr. Klein, Graz, Volksgartenstrasse 4, I.

Empfehle mich den Herren Bäckermeistern als

Ofenbauer und Ofenschläger

und Aushilfsarbeiten. Johann Krajnc, Celje, Lava Nr. 26.

Junge Mädchen

die einen Kostplatz in Maribor suchen, werden in guter Familie aufgenommen. Auf Wunsch Unterricht in Musik, deutscher Sprache und Anleitung zur Hauswirtschaft im Hause. Anzufragen unter „Gut aufgehoben“ an Annonzenexpedition Kovačič, Maribor.

Komplette Zimmer-Einrichtung

für 1 Person, aus weichem Holz fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfrage an die Verwltg. d. Bl. 32957

Arishes Landerziehungsheim „Heimgard“

für schulpflichtige Mädchen von 6 bis 15 Jahren. St. Andrä am Ossiachersee, Post St. Ruprecht bei Villach. Für gesunde, mütterlose, schwächliche, erholungsbedürftige Kinder, auch bei Entwicklungsstörungen, leichter Hysterie. Nur acht Kinder, Familienleben, Unterricht in allen Fächern. Auskunftsblatt kostenlos, beste Empfehlungen.

Nett möbl. Zimmer

sonn- und gassenseitig, mit besonderem Eingang, Bedienung u. elektr. Beleuchtung, von älterem, stabilen Herrn für 1. September l. J. gesucht. Anbote unter „Zimmer 32973“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Günstiger Gelegenheitskauf Goldgrube

Alt renommiertes Kaffeehaus mit schönem Sitzgarten am frequentesten Posten in Celje ist preiswert zu verkaufen. Anfr. an Lovro Cremonžnik, Realitätenvermittler, Celje, Kralja Petra cesta Nr. 28.

Für die Urlaubs- und Reisezeit

übernimmt zur Aufbewahrung von Wertgegenständen in Panzerfächer (Safes) unter eigenem Verschluss des Mieters der

Spar- und Vorschussverein in Celje

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Telephon Nr. 13 Glavni trg Nr. 15

Preise der Fächer:

Größe	I	für 1 Jahr Din 50.—	für 1/2 Jahr Din 30.—	für 1/4 Jahr Din 20.—
„ II	„	70.—	40.—	25.—
„ III	„	110.—	60.—	35.—

Postsparkasse Nr. 10.808 Ljubljana

•• Fernruf Nr. 21 ••

Vereinsbuchdruckerei Seleža

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate

Inseratenannahmestelle

für die

Cillier Zeitung

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Tranerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Drucksachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.

Prešernova ulica Nr. 5

Handelspremiu in Cize ernent, zusammengefeht sein wird. 10. Das Refultat der Wertung und die auf deren Scundlage vorgenommene Prämierung werden den Ausstellern am Eröffnungstag der Ausstellung bekanntgegeben werden. 11. Als Prämien stehen dem Hopfenbauverein eine entsprechende Zahl von Diplomen und Geldgeschenken, die vom Landwirtschaftsministerium gestiftet wurden, zur Verfügung.

Fahrpreisermäßigung auf den süd-slawischen Staatsbahnen für Besucher der Leipziger Messe. Die Generaldirektion der Staatsbahnen des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen hat den Besuchern und Ausstellern der Leipziger Messe, welche vom 23. August bis 3. September l. J. stattfindet, auf die normalen Fahrpreise eine Ermäßigung von 25% bewilligt. Die Fahrpreisermäßigung ist vom 24. August bis 9. September gültig. Die Reisenden laufen bei der Abfahrts- bzw. Grenzstation auf Grund der Messilegitimationen des Messamts gegen Bezahlung von 150% der normalen Preise eine weiße Karte, welche auch für die unentgeltliche Rückfahrt gültig ist, sobald auf der Messilegitimation vom Messamt bestätigt ist, daß sie die Messe besucht haben. Die Legitimationen des Leipziger Messamts müssen bei der Hin- und Rückfahrt von der Klasse der Bahnstation mit dem Tagesstempel versehen werden. Nähere Auskünfte erteilt die Ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messamts für den Kreis Maribor: „Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“, Maribor, Trg Svobode 3.

Papierleichterung und Fahrpreisermäßigung durch die Tschechoslowakei für die Besucher der Leipziger Mess. Auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen, sowie auf den vom Staate verwalteten Lokal- und Privatbahnen genießen die Besucher der Leipziger Herbstmesse 1927 für die Hin- und Rückfahrt in der Zeit vom 23. bis 31. August und Rückfahrt in der Zeit vom 28. August bis 10. September eine 25%ige Fahrpreisermäßigung für alle Züge (ausgenommen Express- und Zugzüge) für eine Fahrt zur Grenzstation und zurück. Falls in beiden Richtungen derselbe Zug benutzt wird, läßt der Besucher 1 1/2 Fahrkarten für beide Fahrten. Falls für die Rückreise eine andere Richtung benutzt wird, läßt der Besucher eine ganze Fahrkarte für die Hin- und Rückreise zur Messe und läßt sich von der Personalkasse bestätigen, daß er den normalen Fahrpreis bezahlt hat. Bei der Rückreise benutzt er diese Bestätigung und läßt nur eine halbe Fahrkarte für die Strecke, die er benutzen will. Die Fahrt darf bei der Hin- und

Rückreise nur je einmal unterbrochen werden. Die Messeausweise müssen mit einem tschechoslowakischen Stempel versehen werden und zwar für die erste Klasse K. 2.—, für die zweite Klasse K. 1 und für die dritte Klasse K. 0.50. Die Einholung der vorgeschriebenen tschechoslowakischen Stempelmarke erfolgt am zweckmäßigsten durch den Messebesucher selbst beim tschechoslowakischen Konsulat, von dem er sich ohnedies den kostensfreien tschechoslowakischen Durchreisefichtvermerk erteilen läßt. Vor Austritt der Rückreise sind die messamtlichen Ausweise als Nachweis des Messebesuchs dem Messamt oder seinen Amtsstellen (Eisepunkten) zum Ausdruck des Messamtsstempels vorzulegen. Nähere Auskünfte erteilt die Ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messamts für den Kreis Maribor: „Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“, Maribor, Trg Svobode 3.

Kino.

Stadtkino. Am Samstag, Sonntag und Montag: „Der Geheimbeseh“, erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben und der internationalen Spionage in 8 Akten. Mitwirkt die gesamte amerikanische Kriegsflootte. Seeschlachten. Explosion im Panamakanal. Das tobbringende Radio. — Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: „Die Perle des Regiments“, glänzendes Lustspiel in 6 Akten; in der Hauptrolle: Reinhold Schünzel; Lachsaloen. Vorstellungen an Werktagen um halb 9 Uhr, am Sonntag um 4, 6 und halb 9 Uhr abends. Voranzeige: „Pit und Pitachon an der Riviera“.

Verstorbene im Juli.

In der Stadt: Josef Ludwig Bitt, 79 J., Volksschuldirektor i. R.; Katarina Dornig, 71 J., Private; Josefina Suler, 65 J., Private. — Im allgemeinen Krankenhaus: Stanislaw Rojc, 8 J., Schüler aus Olof. Cize; Josef Tacar, 43 J., Tagelöhner aus Drenskobro; Alois Binder, 20 J., Arbeiter aus Olof. Cize; Maria Brenkovič, 50 J., Wirtshausgattin aus Bojnak; Maria Lovc, 39 J., Diensthote aus Mala Pristava; Maria Čede, 64 J., Private aus Sv. Pavel pri Brezobu; Anton Pleterški 38 J., Fleischergehilfe aus Rošpoč; Karoline Pfeifer, 6 J., Goldarbeiterstochter aus Cize; Ivan Šoberne, 19 J., Tagelöhner aus Olof. Cize; Franz Šuna, 37 J., Bergarbeiter aus Trbovlje; Ivan Grobin, 24 J., Uhr-



BAUMESSE LEIPZIG

im Rahmen der Allgemeinen Messe vom 28. August bis 3. September 1927

Größte internationale Musterschau für alle Baustoffe und Artikel des gesamten Bau- und Wohnwesens / neuzeitliche Bauweisen und Konstruktionen / Alle Arten neuzeitlicher Raumbeheizung / Bau- und Baustoffmaschinen / Ausstellung von Straßenbaustoffen und Straßenbaumaschinen

Sonderveranstaltungen:

- Deutsche Bauwoche
- Straßenbau-Tagung
- Besichtigung neuzeitl. Straßendecken
- Deutsche Ziegelbau-Ausstellung
- Ausstellung „Das Siedlungshaus“
- Tagungen verschied. Fachverbände

Auskünfte erteilt:

DIE EHRENAMTLICHE VERTRETUNG FÜR DEN KREIS MARIBOR: CHEMISCHES LABORATORIUM für Industrie, Landwirtschaft und Handel MARIBOR, TRG SVOBODE 3.

macherlehrling aus Olof. Smarje pri Jelšah; Jurij Turnšek, 75 J., Tagelöhner aus Olof. Smarje pri Jelšah; Franz Vodnec, 44 J., Bergarbeiter aus Olof. Smarje pri Jelšah; Franc Drežovec, 77 J., Stallpächter aus Cize; Julius Obad, 67 J., Spenglermeister aus Cize; Agnes Ledkošič 72 J., Gemeindefürsorge aus Dobje; Maria Boblan, 27 J., Wirtshausgattin aus Sv. Krištof; Ivana Pevčič, 50 J., Musikantentochter aus Bonifava; Angela Jadravnik, 3 J., Musikantentochter.

Die Frau im Hermelin

Kriminalroman von E. R. Punshon

Autorisierte Uebersetzung von Otto Bonderbant. Nachdruck verboten.

„Sehen Sie die junge Dame dort, Lady Cousens?“ fragte er. „Ich meine die schlaffe junge Dame, die ganz allein steht — die Dame in dem rosenschmückten Kleid?“

Seine Frage hatte eine merkwürdige Wirkung. Die Strenge verschwand aus Lady Cousens Gesichtszügen; sie wurde mit einem Male fast verlegen und schielte sich mit höchst überflüssiger Kraftverschwendung. „Ja, ja“, murmelte sie. „Aber ich darf mich nicht länger mit Ihnen aufhalten.“

Ihre Verlegenheit war so offenbar, daß Harold sie in ungläubigem Erstaunen anstarrte. Daß Lady Cousens überhaupt verlegen werden konnte, hätte er nicht für möglich gehalten; daß er die majestätische Dame in Verlegenheit bringen könne, das hätte er in seinen wildesten Träumen nicht geglaubt.

„Auf Wiedersehen!“ sagte Lady Cousens und versuchte jetzt ihrerseits, zu entweichen.

„Aber Sie haben ja meine Erklärung noch nicht gehört!“ sagte Harold belehlig. Eine brillante Idee war in ihm aufgestiegen.

„Oh, ich weiß, es war nur Scherz“, lächelte Lady Cousens frostig und versuchte, an ihm vorbeizukommen. „Eine Erklärung ist ja eigentlich gar nicht nötig.“

„Doch! Das bin ich mir und Ihnen schuldig! Sehen Sie, ich wollte gerne wissen, wer die junge Dame in Creme ist und wäre ihr gar zu gerne vorgestellt worden, ja, und deshalb hab' ich das über den Ball gesagt; denn wäre dies ein Dinner, so würde ich ihr natürlich schon längst vorgestellt worden sein, ja, und wolle ich sie so liebenswürdig sein, liebe Lady Cousens, mich ihr...“

„Natürlich!“ sagte Lady Cousens freundlich; „ein andermal!“

Und ehe er sie daran hindern konnte, war sie an ihm vorbeigerauscht, in einem Tempo, das einem mittleren Trab mehr ähnelte, als mit der Würde einer Lady Cousens eigentlich vereinbar war.

„Komisch!“ brummte Harold.

In ungläubigem Erstaunen sah er ihr nach und beobachtete, wie sie auf die Herzogin von Foxford, ihre intime Freundin, zuellte und wie die beiden Damen offenbar über seine cremefarbene Unbekannte sprachen, denn Lady Cousens Fächer deutete fortwährend in aufgeregtem Fächeln nach jener Richtung. Die beiden alten Damen sahen sehr erschauert und geradezu ängstlich aus.

„Komisch!“ murmelte Harold.

Und unwillkürlich faßte er sich mit beiden Händen an den Kopf. „Sie will mich nicht vorstellen — weigert sich direkt — weshalb soll ich denn nicht vorgestellt werden? — Was ist denn eigentlich los mit mir?“

Er sah sich wieder nach dem schlanken jungen Mädchen um, mit einem Interesse, das sich natürlich gewaltig gesteigert hatte. Sie sah bleich aus. Ihre Gesichtszüge, wenn auch nicht vollkommen schön, waren von merkwürdiger Anziehungskraft; von einer Würde, die ihm eng verwandt dünkte mit Wlanholle. Was mochte dieses junge Mädchen, das doch ein magischer Ring von Gold und Ring und Jugend schäme mußte, erlebt haben, um auszusehen, als seien ihr Sorge und Kummer wohlbekannte Dinge? Wie ein Mantel hüllte melancholische Würde das Mädchen ein, mit einemmal ertappte sich Harold auf dem heißen Wunsch, ihr helfen zu können. Er nannte sich zwar schleunigst einen sentimentalen Esel, beschloß aber doch, sie so schnell als möglich kennen zu lernen.

Einen Freund, der ihn hätte vorstellen können, sah er nicht im Ballsaal. Harold hatte wenige nähere Bekannte in der Londoner Gesellschaft, der er ja den Sport stets vorzog und so manche Dame fragte sich, wer der hübsche schlaffe Mensch mit den offenen Jugenaugen wohl sein mochte — die Männer freilich kannten ihn fast alle; zum mindesten kannten sie seinen Namen,

der ja im vorigen Sommer in den Cricketspielen gegen die Australier so berühmt geworden war.

Pflichtschön hob sich von hinten eine Hand auf seine Arm und eine etwas flötternde Stimme fragte leise: „Ach, Towers, ich hab' Sie gefu—ucht. Ich wünsche, von Ihnen zu erfahren, welche der jungen Damen L—L—Lady J—J!“

Es schien Harold, als schwinde plötzlich das Lichtmeer des Ballsaales und als sei er mit einem Mal allein; allein draußen im einsamen Nachtdunkel auf einsamem Weg einem Sterbenden zuhörend, wie er mit fast tonloser Stimme versuchte, den Namen seines Mörders auszusprechen! L—L—Lady J—J... .

Sir John Bain.

Neben Harold stand ein untersehler, ziemlich bester alter Herr mit schneeweißem Bart und Haaren und hochgetrimmtem Respekt. Der Frack sah dem alten Herrn nicht besonders gut und seine ganze Erscheinung machte nicht den Eindruck, als ob er sich in Salons besonders wohl fühle; er sah aus, als sei er in frischer Luft zuhause und nicht auch in der künstlichen Klatsch-atmosphäre eines Ballsaales. Harold erkannte ihn sofort, obwohl er ihn nur einmal oder zweimal gesehen hatte. Es war Sir John Bain, der Onkel und Vormund von Billy Bain, Harold's Cricketpartner und Freund.

„Sind Sie das wirklich, Sir John?“ rief Harold überrascht aus. „Ich wußte gar nicht, daß Sie in London seien.“

„Und wenn, dann hätten Sie nicht gedacht, ich sei toll genug, auf einen Ball zu gehen?“

Harold lächelte. „So frisch und lässig wie draußen bei Ihnen auf dem Moor ist es hier nicht“, gab er zu.

„Hoch!“ rief Sir John. „Wie kann es nur Männer geben, die auf einem polierten Fußboden umherhüpfen und mit den Beinen zur Wand wackeln! Naun, ich bin nur hierher gekommen, um sie zu sehen und Sie zu bitten, mir L—L—Lady J—Jabel Gower-Dering zu zeigen!“

Goldschmied

nur ältere, tüchtige Kraft, findet dauernden Posten bei Fritz Binder, Maribor, Orožnova 6.

Graveur

tüchtig u. selbständig, für Flachstich und gemischte Arbeiten, findet angenehme Dauerstellung bei Schneller, Graveur, Zagreb, Strossmayerova 6.

Elegante Wohnung in Einfamilien-Villa, 4 Zimmer, Badezimmer, Zugehör, Garten, zu vermieten. Anfragen Postfach 53, Celje.

Nettes, junges Mädchen

von 15—17 Jahren, welches deutsch spricht, rein und gesund ist, wird für alle häuslichen Arbeiten zu kleiner Familie gesucht. Angebote womöglich mit Bild an Dr. Ing. Paul Deutsch, Zagreb, Prilaz 14/III. kat.

Zwei Mädchen

werden bei einer gewesenen Lehrerin auf Kost und Wohnung genommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 32971

Besitz

in der Umgebung von Marburg (7 Joch), bestehend aus 1 3/4 Joch Weingarten, 1 Joch Wald und 4 1/4 Joch Obstgarten und Felder, sowie ein gemauertes Haus, mit Ziegel gedeckt, (Herrenhaus mit Winterwohnung), eine Kuh, eine Obstpresse, zwei Halben Most, eine Weinpresse und die gesamte Ernte ist sofort günstig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwltg d Bl. 32977

Waldverkauf.

Waldbesitz im Ausmasse von 480 Hektar in schöner, geschützter Lage am Bachern, mit Fichte und Buche bestockt, hauptsächlich Jungbestände, wird weit unter dem Wert um Din 800 000.— verkauft. Die Fichte von bester Qualität ist mit 80% vorherrschend. Vortreffliche Gelegenheit für Kaufliebhaber. Wegen näherer Details wende man sich unter Chiffre „N. A. Bachern“ an die Annonzenexpedition Kovačić, Maribor.

Wiener Messe

4.—11. September 1927

Sonderveranstaltungen:

Sowjetrussische Ausstellung, Italienische Ausstellung, Japanische Ausstellung

Technische Neuheiten und Erfindungen
Hotelbedarfsmesse — Reklameausstellung
Radiomesse — Wiener Pelzmode-Salon

Kein Passvisum. Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich! Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt! Bedeutende Fahrpreismässigung auf den jugoslavischen, österr. und ungarischen Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 40) bei der **Wiener-Messe-A.-G. Wien VII.**, Messeplatz 1, sowie — während der Dauer der Leipziger Herbstmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig Oesterr. Messhaus, Hainstrasse 16—18 und bei der ehrenamtlichen Vertretung in

Celje: Erste kroatische Sparkasse, Filiale Celje.

Neu!

Neu
eröffnetes

Neu!

Wirkwarengeschäft

Ženko Hribar

Celje, Slomškov trg 1 bei der Pfarrkirche

empfiehlt den geehrten Kunden sein grosses Fabrikslager in Wirkwaren-Artikeln wie: Strümpfe, Handschuhe, Wirkwäsche, Sportwesten aller Art etc. etc., zum Tageskonkurrenz-Preise.

En gros!

Erstklassige
Bedienung!

En detail!



DIE LEIPZIGER
MESSE

28 AUGUST — 3 SEPT. 1927

ist der günstigste Einkaufsplatz der Welt und die größte Muster-schau Europas. Mehr als 1600 Warengruppen aller Branchen sind vertreten. 10000 Aussteller aus 21 Ländern stellen das Beste und Vollkommenste zur Schau

Auskünfte erteilt.

DIE EHRENMÄSSLICHE VERTRETUNG FÜR
DEN KREIS MARIBOR.

CHEMISCHES LABORATORIUM
für Industrie, Landwirtschaft und Handel
Maribor, Trg svobode 3.

Kaufe antike Wohnungseinrichtung

(Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Hall, ebenso Perserteppiche), kompakte stilvolle Ausführung, womöglich Empire per sofort. Vermittler ausgeschlossen. Direkte Anträge mit genauer Beschreibung der einzelnen Gegenstände nebst Preisforderung sub Chiffre „Recamier“ an Jugomosse Zagreb, Zrinjevac 20 erbeten.

Spezerei- und Kolonialwaren,
besonders aber Kaffee, weil täglich frisch
gebrannt, kaufen Sie am besten bei der Firma



Celje, Glavni trg Nr. 3

Telephon Nr. 34